

# Ein neuer Münzfund aus Milet

Autor(en): **Welz, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **13-17 (1963-1967)**

Heft 57

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170751>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

## *Gazette numismatique suisse*

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft  
*Publiée par la Société suisse de numismatique*

### *Redaktionskomitee*

Dr. Colin Martin/Lausanne, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich, Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. H. Jucker/Bern  
*Redaktion der Schweizer Münzblätter*: Münzkabinet des Bernischen Historischen Museums,  
 Helvetiaplatz 5, 3000 Bern

*Administration*: Ch. Lavanchy, 14, av. Rambert, 1000 Lausanne, Compte de chèques 10 - 23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis:  
 Fr. 20.— pro Jahr (gratis für Mitglieder der  
 Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · In-  
 sertionspreis: Viertelseite Fr. 30.— pro Num-  
 mer, Fr. 90.— im Jahr

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement:  
 Fr. 20.— par an (envoi gratuit aux membres  
 de la Société suisse de numismatique) · Prix  
 d'annonces: Un quart de page Fr. 30.— par  
 numéro, Fr. 90.— par an

### Inhalt – Table de matières

*Karl Welz*: Ein neuer Münzfund aus Milet, S. 1. *Malcolm Todd*: Germanus Indutilli L, S. 3.  
*Balázs Kapossy*: Zur Datierung einer seltenen Follis-Prägung, S. 7. – Neues und Altes - Nou-  
 velles d'hier et d'aujourd'hui, S. 12. – Der Büchertisch - Lectures, S. 19. – Münzfunde - Trou-  
 vailles monétaires, S. 23.

## EIN NEUER MÜNZFUND AUS MILET

Karl Welz\*

In dieser Zeitschrift<sup>1</sup> habe ich vor vier Jahren einen Fund von 19 Kleinmünzen aus Milet bekanntgegeben. Vom gleichen Münzhändler habe ich nun kürzlich einen geschlossenen Fund von 21 Kleinmünzen in anderer Zusammensetzung erhalten. Es handelt sich freilich nur um unscheinbare und belanglose Stücke, von denen einige auch undeutlich und schlecht erhalten sind. Einiger besserer Exemplare wegen beansprucht aber der Fund doch ein gewisses Interesse. Viele der Münzen sind sehr klein, bis zu 0,1 g, aber alle wohl noch aus dem 6. Jahrhundert und teilweise sonst so kaum nachweisbar. Um vom Fund einen deutlichen Eindruck zu erhalten, muß man mehrere Stücke zusammennemen.

Die ersten sechs Stücke von Milet gehören zu dem früher behandelten Typ 1 der Kleinmünzen aus dem 6. Jahrhundert: Löwenkopf mit offenem Rachen nach rechts

\* Der Verfasser dieses Aufsatzes ist einige Zeit vor der Drucklegung dieses Heftes gestorben; leider war es nicht möglich, zu diesem Artikel reproduzierbare Abbildungen zu erhalten.

<sup>1</sup> 10, 1961, H. 40, 99–101.

oder links, Rs. Rosette (1 Stück ist undeutlich). Nach dem Gewicht handelt es sich um Obole: 0,8 g, 0,89 g, 1,02 g, 1,08 g, 1,09 g und 1,15 g.

Im weiteren finden sich zehn Stücke kleineren Formats, von denen bisher fast nichts bekannt war. In der Verkaufsliste der Firma Münzen und Medaillen AG in Basel Nr. 196, 18 heißt es: «Milet (Ionie). Vers 500. Tritartémorion. Protomé de lion à g., se retournant. Rv. Colombe et deux globules dans un carré creux. 0,25 g. Inédit?» Der Löwenkopf ist freilich nach rechts gewandt und nicht zurück. Ein anderes Exemplar wurde mir von der gleichen Firma bereits 1953 verkauft.

Von den jetzt zu besprechenden zehn Münzen aus dem oben erwähnten Fund sind manche etwas schlecht zentriert oder sonst undeutlich, aber die Taube und meist auch die zwei Punkte sind überall sofort zu erkennen, einmal nach rechts, dann wieder nach links, was offenbar vom Zufall abhängig ist. Das Gewicht beträgt bei vier Exemplaren 0,25 g, bei drei 0,24 g, dann 0,21 g, 0,15 g und 0,17 g (ausgebrochenes Exemplar). Die Löwenköpfe mit offenem Rachen sind ebenfalls nach rechts oder links dargestellt und weisen die Münzen zu Milet.

Weitere vier Stücke zeigen auf der Vs. ein blumenförmiges Ornament und auf der Rs. fünf Punkte. Ein Punkt befindet sich in der Mitte, die andern vier seitlich in einem rund ausgebogenen Halbkreis: ☼ Die Beschreibung eines solchen Stückes aus der Sammlung von Aulock 1807 lautet: «Ionia, Münzen ohne gesicherte Prägestätte. Silbermünzen, 6. Jahrhundert vor Chr. Vs.: Kranzförmiges Ornament mit Zentralpunkt. Rs.: fast rundes Incusum mit fünf gleichmäßig verteilten Punkten.» Demgegenüber muß die rundbogenförmige Umrandung auf unserem Stück hervorgehoben werden. Das Gewicht beträgt dreimal 0,1 g, einmal 0,12 g. Man darf wohl annehmen, daß auch diese Stücke zu Milet gehören.

Als letztes Stück erwähne ich einen Hemiobol im Gewicht von 0,34 g. Vs.: Stierkopf, Rs.: vier unregelmäßige Vertiefungen. Diese Münze kommt wohl aus Eretria, das bei Lübker (Reallexikon) im 7. Jahrhundert als see- und handelstüchtig bezeichnet wird und einen Stier- oder Kuhkopf auf den Münzen führt. Könnte man die Darstellung wirklich sicher als Stierkopf bezeichnen, dann wäre der Gedanke an Athen nicht von der Hand zu weisen. Doch ist der untere Teil des Kopfes sehr schmal und will nicht recht dazu passen. Ein vielleicht vergleichbares größeres Stück findet sich bei Brett, Boston 1021: «Eretria 550–511, head of short-horned bull facing, square incuse with diagonal crosslines, surfaces irregular.» – Die Augen sind kaum zu sehen, der Kopf ist platt, ohne Modellierung, Schnauze etwas schmaler als der Oberkopf. So läßt schließlich der kleine Fund noch Fragen über seine Herkunft offen. Erworben wurde er in Istanbul mit der ausdrücklichen Versicherung, daß es sich um einen geschlossenen Fund handle.

*Replik auf die Bemerkungen B. Pfeifers in SM 12, 1962, 20:*

Zu diesem Aufsatz möchte ich bemerken, daß die vier wichtigsten Stücke aus dem Fund vorher verkauft wurden, und daß die andern Kleinmünzen in der Sylloge von Aulock ins 6. Jahrhundert, in jener von Kopenhagen ins 6. und 5. Jahrhundert verwiesen werden. Die Bemerkung, der Haken, der aus dem Rachen des Löwen kommt, stelle seinen Rücken dar, beruht auf einer fälschlich übernommenen Angabe von dritter Seite, die ich nie vertreten habe. Andererseits ist es ebenso wenig glaubhaft, daß es sich um das Bein mit der Tatze handelt. An dem kleinen Köpfchen als Apollon allerdings möchte ich festhalten, da er ja auch später so vorkommt. Die Rosette scheint in der dortigen Gegend besonders beliebt gewesen zu sein (vgl. ZfN 1927, 62). Besonders ähnlich ist die Darstellung von Itanos, SNG Copenhagen Bd. 17, 470.